

der ganzen Szene! Weist das nach! Der Eindruck des Kraftvollen und Wichtigen, den die Anwendung der Gegensätze hervorruft, steht im Einklang mit der kraftvoll ansprechenden Stimmung des Kämpfens und Ringens. —

Nunmehr aber, nachdem wir alle wesentlichen Züge aus dem Gesamtbilde herausgehoben haben, erkennen wir auch, dass jene unsrer Szene eigentümliche Stimmung eine einheitliche ist. Was soll damit gesagt sein? Die erregte Stimmung, wie sie die Handlung des Ringens und Kämpfens notwendigerweise erzeugt, wird nirgends durch einen fremden Ton, weder im Inhalte noch in der Form der Dichtung, gestört oder beeinträchtigt. Im Gegenteil! Alle Einzelzüge des Gesamtbildes schliessen sich so zusammen, dass die Grundstimmung des Ganzen harmonisch, einheitlich wird. Und seht, solche einheitliche Stimmung innerhalb einer Dichtung zu erzeugen, das ist wiederum ein Kennzeichen poetischen Schaffens. —

Auch jetzt fassen wir zusammen, was wir zuletzt gewonnen haben.

3. Ergebnis. Die Kampfesstimmung unsrer Szene weht uns endlich entgegen aus dem Ringen und Kämpfen Tells mit dem See, mit dem Fährmann und mit seinem eignen Herzen. Als ein Mann warmer Nächstenliebe und felsenfesten Gottvertrauens geht er aus diesen Kämpfen als Sieger hervor. Er schreitet zur helfenden Tat. — Die mehrfache Anwendung des »Gegensatzes« verhilft der Handlung zu kraftvollem, lebendigen Eindrücke, eine Wirkung, die im Einklang steht mit dem Grundton der Szene. — Die Stimmung selbst ist einheitlich, durch keinen Misston getrübt. —

Wir stehen am Schlusse unsrer Besprechung. In vier Punkten haben wir die poetische Schönheit unsrer kleinen Szene erkannt. Fasst zusammen, was wir uns merken wollen!

Zusammenfassung. Die dichterischen Schönheiten in der Szene von Baumgartens Rettung sind folgende:

1. Die dichterischen Bilder, die uns den Wogenkampf anschaulich und lebensfrisch vor Augen malen.
2. Die dramatische Steigerung der Handlung, durch die letztere den Charakter des lebhaften Vorwärtsdrängens nach einem Höhepunkte gewinnt.
3. Die packenden Gegensätze, die der Handlung zu kraftvollem, lebendigen Eindrücke verhelfen.
4. Die einheitliche Grundstimmung, die die Szene beherrscht. —

Seht, ihr Kinder, solche dichterische Schönheiten zum Ausdruck zu bringen, das ist nicht leicht, das ist nicht jedermanns Sache. Ihr versteht wohl, warum man von einer Dichtkunst spricht. Aber ihr versteht gewiss auch, warum im Lichte solcher Kunst eine edle Tat, wie die des Tell, uns so sonderlich ergreift und begeistert. Wenn heute in unsrer Seele ein edles Wollen sich regt und ein wackrer Entschluss für unser eignes zukünftiges Handeln in uns reift, so wollen wir das nicht nur dem Tell, sondern auch dem Dichter danken.

Bildungswerte des erdkundlichen Unterrichts.

Eine Buchbesprechung.

Bei der Hochflut methodischer Schriften, die alljährlich auf dem pädagogischen Büchermarkte auftritt, erscheint es reizvoll, zu fragen, welchen Erwägungen die einzelnen Werke und Werkchen ihr Dasein verdanken. Drei Antworten werden die Zahl der Gründe erschöpfen. Die einen Schriftsteller schreiben in vermeintlicher Erfüllung alter Wünsche des kauf lustigen Publikums; ihr Name ist Legion. Die anderen — man kann sie zählen — wollen neue Wünsche wachrufen. Die letzten endlich erwecken wirklich neue Bedürfnisse für die methodische Bearbeitung einzelner Unterrichtsfächer und befriedigen sie zugleich durch ihre praktischen Darbietungen. Das sind die Auserwählten, und ihrer sind immer wenige. Wir begnügen uns heute, aus der methodischen Literatur der Schulfächer ein Buch herauszuheben, das — wie Heinrich Kerp für

den geographischen Unterricht an höheren Schulen — für dasselbe Fach an der Volks- und Mittelschule bahnbrechend gewesen und führend geworden ist und gegenwärtig in seinem 2. bis 5. Bande schon wieder in neuer Auflage vorliegt. Wir meinen die „Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen“ von Julius Tischendorf.¹⁾ Wenn ein fünfbändiges Werk innerhalb weniger Jahre neun und zehn Auflagen erlebt, so müssen gewichtige Vorzüge es auszeichnen. Wir finden sie darin, dass es für eine wahrhaft methodische Herausarbeitung der Bildungswerte des erdkundlichen Unterrichtes in der Volksschule sowohl das ernste Bedürfnis erweckte, als auch dieses in seiner Anlage und Ausführung wirklich erfüllte. Es ist für die unterrichtliche Praxis lohnend, das Urteil im einzelnen genauer auszuführen.

Mit Befriedigung lesen wir schon die Feststellung der Aufgabe des geographischen Unterrichts. Sie besteht auch in der Volksschule nicht lediglich in Vorführung und Einprägung geographischer Erscheinungen, sondern ebenso in Darlegung der wechselseitigen Bedingtheiten, die zwischen der Erde und ihren Bewohnern obwalten. Nicht ein blosses Wissen soll also der Unterricht in Erdkunde erstreben, sondern ein denkendes Durchdringen des Stoffes. Welcher Mittel bedient sich nun Tischendorf zur Erreichung seines Zieles? Mit Trunk²⁾ weiss er sich einig in der ersten Forderung der Anschaulichkeit im geographischen Unterrichte. Darum mahnt er, alle erdkundliche Unterweisung von den Verhältnissen der Heimat ausgehen zu lassen, durch die Verhältnisse der Heimat hat sie das Fremde dem inneren Auge vorzustellen.³⁾ Kräftig regt er uns an, mit unseren Schülern Spaziergänge und Schulfahrten zu unternehmen, um ihrer Seele das Material zu geben, aus dem allein ein solider Bau des geographischen Wissens errichtet werden kann. Wir haben mit Interesse gelesen, wie diese Forderungen an der Schule zu Dohna praktisch ausgestaltet worden sind.⁴⁾ Mit Entschiedenheit fordert Tischendorf weiter eine gründliche und verständige Benutzung der Landkarten. Wie sehr eine solche geeignet ist, die Selbsttätigkeit der Schüler zu fördern, zeigen in vorbildlicher Weise die Abschnitte, welche unter der Frage: „Was lehrt uns die Karte über das Land?“ die Betrachtung desselben eröffnen. Ihr Studium allein würde hinreichen, das Tischendorfsche Buch zu einem vortrefflichen methodischen Hilfsmittel werden zu lassen. Auch die Wichtigkeit geographischer Bilder kommt in dem Werke zu rechter Geltung. Auf vorhandene gute Bilder wird überall aufmerksam gemacht, oft wird die Besprechung an ein Bild angeschlossen, und immer kommt der wichtige Grundsatz zur Durchführung, dass die Erklärung geographischer Wandbilder „stets Unterricht, und zwar Massenunterricht“ sein muss⁵⁾ — ein Grundsatz, der von hoher Bedeutung ist, wenn durch den Gebrauch von Bildern die Schüler zur Klarheit gelangen sollen über die fachlichen Begriffe, mit denen der Unterricht beständig zu arbeiten hat.⁶⁾ Nicht weniger zu billigen ist endlich Tischendorfs Bestreben, durch entsprechende Hinweise an geeigneter Stelle die Notwendigkeit und die Möglichkeit einer Schulsammlung von Rohstoffen, gewerblichen Erzeugnissen und eigenartigen Gerätschaften zu erweisen.

Neben dieser eingehenden Verwertung der »geographischen Anschauungsmittel« kommen bei Tischendorf auch die »methodischen Hilfsmittel« zu rechter Benutzung. Als solche stehen

¹⁾ Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen. Fünf Teile. (I. Das Königreich Sachsen, II./III. Das deutsche Vaterland, 1./2. Abteilung, IV. Europa, V. Amerika, Asien, Afrika und Australien). Ein methodischer Beitrag zum erziehenden Unterricht. Von Julius Tischendorf, Schuldirektor in Dohna. Verlag von Ernst Wunderlich, Leipzig.

²⁾ Hans Trunk, die Anschaulichkeit des geographischen Unterrichts. Wien und Leipzig 1902.

³⁾ Vgl. z. B. Präparationen IV, S. 55 flgd. (Gefahren in den Alpen.)

⁴⁾ Vgl. Präparationen II, S. 5—10.

⁵⁾ Vgl. Präparationen II, S. 46 flgd.

⁶⁾ Trunk a. a. O. S. 59.